

Liebe Freund*innen des Literaturarchivs,

kurz vor den Feiertagen laden wir Sie ein, einen Blick auf die vielfältigen Projekte und Veranstaltungen des Literaturarchivs Salzburg zu werfen. In dieser Ausgabe unseres Newsletters präsentieren wir Ihnen Einblicke in die Salzburger Literaturgeschichte, informieren Sie über abgeschlossene Digitalisierungsprojekte, stellen Ihnen unsere Arbeit an Nachlässen und Vorlässen vor und berichten Neues aus der Ingeborg Bachmann Forschungsstelle.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, ruhige Weihnachtstage und alles Gute für das neue Jahr!

**Herzlich,
Ihr Team des Literaturarchivs Salzburg**

Inhalt:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| » <u>Ankündigungen</u> | » <u>Neuerwerbungen,</u> |
| » <u>las*FUND 2/2024</u> | <u>Bestandserweiterung</u> |
| » <u>Projekte und Veranstaltungen</u> | » <u>Ingeborg Bachmann Forschungsstelle</u> |
| » <u>Archivarbeit</u> | » <u>Personalia</u> |

Ankündigungen

Neue Kolumne zur Salzburger Literaturgeschichte

Vor Ort. Miniaturen aus der Salzburger Literaturgeschichte heißt eine neue Kolumne der Salzburger Literaturzeitschrift **SALZ**, die künftig einmal im Jahr Bestände des Literaturarchivs vorstellen wird. Der Fokus soll dabei auf Texten und Autor*innen liegen, die sonst nicht im Zentrum der öffentlichen und akademischen Aufmerksamkeit stehen. Den Auftakt bildet in der Dezember-Nummer von SALZ ein Beitrag von Harald Gschwandtner (LAS) zu Georg Rendls Roman *Satan auf Erden*, zu dem Vorstufen und andere Materialien im Nachlass des Autors im Literaturarchiv aufbewahrt werden.



Zweiter Band der Quellenedition zur Entstehungsgeschichte der Salzburger Festspiele erscheint 2025

Nachdem anlässlich des 100-jährigen Bestehens des international renommierten Festivals 2020 ein erster Band der *Quellen und Materialien zur Gründungsgeschichte der Festspiele in Salzburg* im Böhlau Verlag erschienen ist, der die Jahre 1913 bis 1920 abdeckt, folgt 2025 der zweite Band dieses umfassenden, vom Salzburger Historiker Robert Hoffmann herausgegebenen Editionsprojekts.

Der zweite Band dokumentiert unter Einbeziehung zahlreicher, vielfach unveröffentlichter Dokumente aus unterschiedlichen Beständen und Archiven den von Inflation, Not und Fremdenfeindlichkeit gekennzeichneten Zeitraum von 1921 bis 1924, in dem ein langfristiger Erfolg des mit der ersten *Jedermann*-Aufführung begonnenen Festspielprojekts noch keineswegs absehbar und dessen Höhepunkt 1922 die Inszenierung des *Salzburger großen Welttheaters* in der Kollegienkirche war.

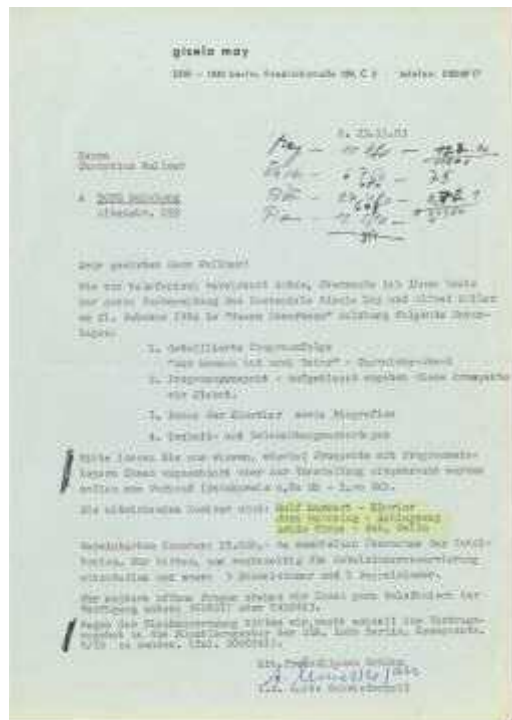
Das Literaturarchiv unterstützt das Projekt durch die Arbeiten von Bernhard Judex, darunter die Kollationierung der Dokumente, das Korrektorat und die Erstellung von Registern.

/as*FUND 2/2024

Gisela May bei der *MotzArt*-Woche 1984 in Salzburg

Dass die international bekannte deutsche Schauspielerin und Brecht-Interpreten Gisela May (1924–2016) am 21. Februar 1984 in Salzburg gastierte, ist vor allem dem Autor und Kabarettisten Christian Wallner (1948–2010) zu verdanken, der seit seinem Studium ab Ende der 1960er-Jahre in Salzburg lebte. In seinem umfangreichen Nachlass, den seine Witwe 2022 dem Literaturarchiv Salzburg als Schenkung übergeben hat, befindet sich ein Brief vom 23. November 1983 mit dem Briefkopf „gisela may / DDR – 1040 berlin, friedrichstraße 129, C 3“ und der Angabe der Telefonnummer, gedruckt auf hellem graugrünem Papier. Verfasst und unterzeichnet ist das Schreiben

nicht von der Künstlerin selbst, sondern von Anita Schwiedergoll, offenbar einer Mitarbeiterin.



Brief von Anita Schwiedergoll an Christian Wallner vom 23.11.1983.

Gisela May war damals bereits als „First Lady des politischen Songs“ bekannt. Seit 1951 am Deutschen Theater Berlin engagiert, wurde sie 1962 von Helene Weigel ans Berliner Ensemble geholt. Neben Hauptrollen in Dramen Brechts, Lessings oder Hauptmanns war sie nicht zuletzt als Sängerin erfolgreich. Hanns Eisler förderte sie nach ersten Auftritten mit einem Brecht-Weill-Programm, sodass sie bald darauf mit eigenen Liederabenden (Bertolt Brecht, Erich Kästner, Kurt Tucholsky oder Jacques Brel) nicht nur in der DDR, sondern auch im westlichen Ausland reüssierte. In Salzburg spielte sie 1984 bei der zum zweiten Mal stattfindenden *MotzArt*-Woche das Programm *Der Mensch hat zwei Beine* mit Texten von Kurt Tucholsky, begleitet von dem aus Berlin stammenden Schauspieler Alfred Müller (1926–2010) und den Musikern Rolf Markert, Jörn Behrsing und Achim Türpe. Gerade nach der Ausbürgerung des kritischen Liedermachers Wolf Biermann 1976 halfen der DDR Auslandsauftritte ihrer Künstlerinnen und Künstler bei der kulturpolitischen ‚Imagepflege‘ und brachten Devisen. Die im Brief erwähnte Künstler-Agentur der DDR (1960 gegründet) regelte dabei sämtliche bürokratischen Abläufe und beantragte die Reisegenehmigungen.

MOTZART WOCHEN

„Die May ist einmalig, wenn sie schluchzt, lachelt, höhnt, verführt oder ihren Zorn herauspöchtelt mit einer Silenz, die keine Grenzen kennt, kein Ende hat“ – so jubeln ihre Anhänger euphorisch, wenn Gisela May Bert Brecht singt, Kurt Tucholsky, Erich Kästner oder Lieder von Jacques Brel.

Die „First Lady des politischen Songs“ hat, so schrieb der „Figaro“, „Paris und Umgebung im Sturm genommen“.

In Salzburg gibt Gisela May zusammen mit ihrem Berliner Schauspielkollegen Alfred Müller, Tucholsky zum besten, diesmal unter dem Motto „Der Mensch hat zwei Beine“. Ihr gemeinsames Kabarett-Debut hatten die beiden 1977 mit „Im Ernst, wir meinen es halber“ gegeben.

Befragt, wie sie sich selber sehe, sagte Gisela May, sie sei eine „singende Schauspielerin“. Helene Weigel hatte sie seinerzeit an das Theater Brecht verpflichtet. Sie war die Wirtin Kasperle in „Schweik im Zweiten Weltkrieg“, von Brecht die „Mutters Courage“, die Eboli in „Don Carlos“, die Marie in „Woyzeck“, die Mutter Wolfen in „Hinterpelt“.

Ihren ersten solistischen Auftritt feierte die Brecht-Sängerin im „Piccolo Theatre Mollard“. Und wo immer sie hinkommt, wird Gisela May als „größte lebende Intergewinn Brechts und Weils“ gewürdigt.

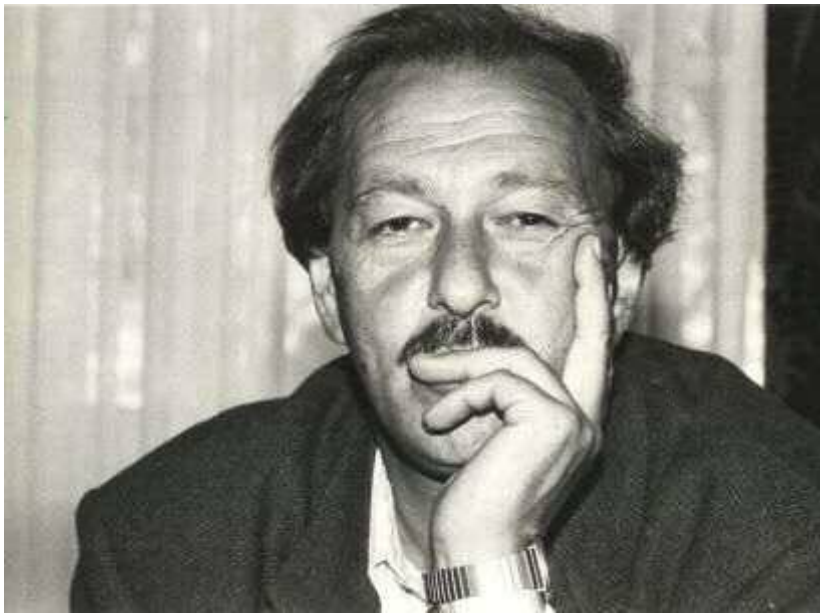
Durch einen Übertragungsfehler ist gestern, wie dem Kabarettisten Dieter Süvekrupp, Börsenkamp geworden. Wir bitten die Leser um Pardonierung.



Gisela May & Alfred Müller
Am 21. Februar werden die Tucholsky-Interpreten zu sehen sein (Vorverkauf bei „NN“ und Salzburger Sparkassen möglich).

Programmankündigung in den *Salzburger Nachrichten*, 9.2.1984.

Christian Wallner, der zunächst mit Hörspielen und Fernsehdrehbüchern wie einem Film über Georg Trakl (*Jemand hat diesen schwarzen Himmel verlassen. Georg T. – Eine Ermittlung*; ORF, BR und 3sat 1979), der mehrteiligen TV-Satire *Klausenberger Geschichten* (ORF und 3sat 1980/81) oder dem Fernsehspiel *Der Zwiebelturm* (ORF und 3sat 1983) über den Salzburger Priester und NS-Widerstandskämpfer Andreas Rieser bekannt wurde, machte zeitgleich als Kabarettist auf sich aufmerksam. Salzburg empfand er zu jener Zeit als „kabarettistische Wüste“, sodass er 1978 im Rahmen der von Alfred Winter initiierten und geförderten *Szene der Jugend* das Ensemble *MotzArt* gründete, dem von Anbeginn der Musiker Gerald Fratt und die Schauspielerin Verena Stemberger angehörten. Die kabarettistischen Programme (z. B. *Ruhe da hinten!*, *Machen Sie sich frei!*, *Champagner Brut*, *Mit Niederschlägen ist zu rechnen*) wechselten im Laufe der Zeit ebenso wie die Partner, zu denen etwa auch die Musiker Gerhard Laber und Heli Punzenberger oder der Autor Peter Blaikner zählten. 1983 war Wallner Mitbegründer des Kleinkunst-Festivals *MotzArt*, das bis heute als eine der wichtigsten deutschsprachigen Kabarett-Veranstaltungen alljährlich im Jänner in Salzburg stattfindet. Bereits im ersten Jahr seines Bestehens traten Otto Grünmandl, Dieter Hildebrandt, Topsy Küppers, Lukas Resetarits, Helmut Ruge und Siegfried Zimmerschied im Studio der Hochschule Mozarteum auf. Christian Wallner selbst spielte mit Verena Stemberger und Michael Rüggeberg das Programm *Hand aufs Herz*.



Christian Wallner, 1983.

In den 1970er-Jahren bereits als Dramaturg am Salzburger Landestheater sowie als Gründungsmitglied der Literaturzeitschrift *SALZ* tätig, wurde Wallner zu einer unverzichtbaren Stimme der Salzburger (Gegen-)Kultur. Er war auch maßgeblich an der Neuerrichtung des Kulturzentrums Nonntal beteiligt (Eröffnung 2005 als ARGEkultur), wo seitdem die *MotzArt*-Wochen stattfinden. In der Kolumne *Der Motzer* schrieb er regelmäßig satirische Glossen für die *Salzburger Nachrichten*. Wallner starb am 9. März 2010 infolge einer Krebserkrankung.

Bernhard Judex

Alle Abbildungen: LAS, Nachlass Christian Wallner.

Projekte und Veranstaltungen

Digitalisierung der Korrespondenzen Stefan Zweigs – Ein weiterer Schritt zur Nachlassrekonstruktion

Wir freuen uns, den erfolgreichen Abschluss des Projekts *Digitalisierung der Korrespondenzen Stefan Zweigs* bekanntzugeben. Im Rahmen dieses Vorhabens, das von Februar bis August 2024 durchgeführt wurde, konnten alle 1.180 Korrespondenzstücke des Autors, die am Literaturarchiv Salzburg aufbewahrt werden, digitalisiert und auf der Plattform stefanzweig.digital veröffentlicht werden. In Kürze werden die digitalisierten Briefe auch über die neue Plattform zum Österreichischen Kulturerbe [Kulturpool](https://kulturpool.at) zugänglich sein, wodurch eine noch breitere Öffentlichkeit erreicht wird.

Den Abschluss des Projekts bildete am 27. September 2024 eine Präsentation der Ergebnisse im Europasaal der Edmundsburg durch Julia Glunk, Oliver Matuschek und Lina Maria Zangerl. Die Veranstaltung, die in Kooperation mit der Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft stattfand, bot den Gästen Einblicke in die Herausforderungen und Erfolge des Digitalisierungsprozesses. Höhepunkt des Abends war die Lesung aus ausgewählten Briefen Zweigs durch Malte Godglück.

Wir danken dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKOES) für die Förderung, ohne die dieser wichtige Beitrag zur

digitalen Erschließung von Stefan Zweigs Nachlass nicht möglich gewesen wäre.



Forschungsaufenthalt Yaturo Iijima

Von Juli bis November 2024 begleitete Bernhard Judex im Literaturarchiv den aus Tokyo stammenden Wissenschaftler und Übersetzer Yaturo Iijima, der sich im Rahmen eines Franz-Werfel-Stipendiums des OEAD in Österreich aufhielt. Forschungsschwerpunkt von Herrn Iijima war Thomas Bernhard und der Vergleich von dessen Werk mit anderen deutschsprachigen Autor*innen wie Ingeborg Bachmann, Elias Canetti oder W. G. Sebald.

Paula Otte-Landertinger – Ausstellungseröffnung im Literaturhaus

Im Literaturhaus Salzburg wurde am 12. September 2024 die von Hiltrud Oman (Sigl-Haus, St. Georgen) kuratierte Ausstellung *Paula Otte-Landertinger. Von den Palmen des Südens bis zum Ibmer Moor* eröffnet. Zu diesem Anlass sprach die Autorin und Lektorin Monika Pan-Stadler, die Enkeltochter von Paula Otte-Landertinger (1909–1964), mit Bernhard Judex (LAS) über Leben und Werk der heute nur mehr wenigen Menschen bekannten Schriftstellerin und Malerin, die in Oberndorf gelebt hat. Otte-Landertinger war in ihrer Familie die erste künstlerisch arbeitende Frau. Über das Schreiben fand sie in den 1930er-Jahren zu einer Selbstständigkeit in einer von Männern sowie von Krieg und Entbehrung gezeichneten Welt. Dies lässt sich auch in dem jüngst erschienenen Buch *Fornarina oder Frau im Moor? Die Schriftstellerinnen meiner Familie* von Monika Pan-Stadler (Königshausen & Neumann 2024) nachvollziehen. Die Ausstellung ist noch bis zum 19. Dezember im Literaturhaus Salzburg zu sehen.



29. Thomas-Bernhard-Tage St. Veit 2024

Von 4. bis 5. Oktober 2024 fanden die Thomas-Bernhard-Tage in St. Veit/Pongau zum mittlerweile 29. Mal statt. Sie werden seit vielen Jahren vom Seelackenmuseum in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv Salzburg veranstaltet. Anlässlich des 100. Todestages von Franz Kafka standen sie in diesem Jahr unter dem Motto *Thomas Bernhard und Franz Kafka: Ein Prozess*. Am Freitagabend las Reinhard Kaiser-Mühlecker, der erst jüngst mit dem Österreichischen Buchpreis 2024 ausgezeichnet wurde, aus seinem aktuellen Roman *Brennende Felder* (S. Fischer, 2024). In den Vorträgen am Samstag wurden die Spuren untersucht, die Franz Kafka im Werk Bernhards hinterlassen hat. Nach einer Einführung durch die Kuratoren der Veranstaltung, Harald Gschwandtner und Bernhard Judex (beide LAS), beleuchtete Renate Langer (Universität Salzburg) mit Blick auf Kafkas berühmten Roman *Schloss* Motive in Texten Thomas Bernhards sowie anderer Autoren wie Gerhard Fritsch und Ferdinand von Saar. Seine Graphic Novels über die beiden Schriftsteller und ihre Werke präsentierte der Zeichner und Cartoonist Nicolas Mahler (Wien). Martin Huber (Wien) begab sich auf die Spuren von Kafkas Prag und Bernhards Wien. Mit unterschiedlichen Arten des Nachlass-Bewusstseins und dem Umgang mit literarischen Hinterlassenschaften beschäftigte sich Ulrike Tanzer (Universität Innsbruck) in ihrem abschließenden Vortrag.

Von der Schönheit des Vergehens – eine Lesung für Walter Kappacher

Am 30. Oktober 2024 war ein Abend im Romanischen Saal des St.-Peter-Bezirks dem Gedenken an den im Mai verstorbenen Salzburger Autor Walter Kappacher gewidmet. Johannes Silberschneider, über viele Jahre als Armer Nachbar in der Salzburger *Jedermann*-Aufführung zu sehen, las zu diesem Anlass aus Texten von Walter Kappacher, darunter einen Abschnitt aus dem 1975 erschienenen Roman *Die Werkstatt*, dessen Manuskript im Literaturarchiv Salzburg aufbewahrt wird, sowie die Erzählung *Die Amseln von Parsch* aus der gleichnamigen Prosasammlung aus dem Jahr 2013. Theresia Schmidinger (Klarinette) und Ivan Turkalj (Violoncello) boten den musikalischen Rahmen für die von Manfred Mittermayer moderierte Veranstaltung. Organisiert wurde der Abend vom Literaturarchiv Salzburg in Kooperation mit dem Verlag Mury Salzmann, in dem neben *Die Amseln von Parsch* auch Kappachers Bücher *Trakls letzte Tage & Mahlers Heimkehr* (2014) und *Ich erinnere mich* (2018) sowie der von Manfred Mittermayer und Ulrike Tanzer herausgegebene Band *Walter Kappacher. Person und Werk*

(2013) erschienen sind.

Am 8. Mai 2025 wird sich ein Literaturfrühstück mit *Walter Kappachers Salzburg* beschäftigen. Auf Einladung des Literaturforums Leselampe folgt Harald Gschwandtner im Literaturhaus Salzburg den Spuren der Stadt in Kappachers Werk – von den ersten, im Salzburger Alfred Winter Verlag erschienenen Büchern bis zum Spätwerk – und präsentiert dabei auch die Bestände des Literaturarchivs.

Bild und Text – Arbeiten von Erwin Einzinger in der Galerie im Traklhaus

Im Herbst feierte die Grafische Werkstatt im Traklhaus ihr 70-jähriges Bestehen. Unter dem Titel *Bild und Text* wurden von 29. Oktober bis 14. November 2024 u. a. Gemeinschaftsarbeiten von Erwin Einzinger und Martin Gredler gezeigt. Die vielfältigen drucktechnischen Verfahren von Martin Gredler stellten Einzingers Gedichte in neue künstlerische Zusammenhänge. Als Leihgaben waren im Zuge der Ausstellung auch Zeichen- und Malbücher von Erwin Einzinger aus dem Bestand des Literaturarchivs zu sehen, die die intensive Auseinandersetzung des Autors mit dem Verhältnis von Bild und Text dokumentieren.



Vom Sammeln und Sichtbarmachen im Literaturarchiv

Am 14. November 2024 fand der Workshop *Dinge erzählen. Kulturwissenschaftliche Perspektiven und künstlerische Praktiken des Sammelns und Ausstellens* am Programmbereich *Figurationen des Übergangs* der Interuniversitären Einrichtung *Wissenschaft und Kunst* statt. Simone Lettner (Fachbereich Germanistik) war gemeinsam mit Magdalena Mühlböck, Qingyu Cai und Marlena Jakobs für die Konzeption und Organisation verantwortlich.

Ein Impulsvortrag von Lina Maria Zangerl (LAS) beleuchtete die Frage, wie Sammlungspolitiken in Literaturarchiven das kulturelle Gedächtnis prägen und wie marginalisierte Perspektiven, insbesondere von Frauen, sichtbar gemacht werden können. In einer anschließenden Gruppenarbeit setzten sich die Teilnehmenden mit ethischen Fragen des Sammelns auseinander und diskutierten die Verantwortung von Archiven im Kontext von NS-Raubgut.

Schnittstelle Institutionenarchiv – Tagung im Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg

Von 21. bis 22. November 2024 fand eine von der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) initiierte Tagung zum Thema *Schnittstelle Institutionenarchive. Literaturwissenschaftliche und archivarisches Perspektiven auf die Erschließung des Archivs des Literarischen Colloquiums Berlin* im Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg (Bayern) statt. Das Literaturarchiv Salzburg beteiligte sich an dieser Veranstaltung mit einem Vortrag von Bernhard Judex (LAS) über institutionelle Bestände wie das Archiv der Rauriser Literaturtage, das Archiv des Literaturvereins Leselampe und der Literaturzeitschrift SALZ sowie das Archiv des Residenz Verlags. Der Austausch mit Archivar*innen und Wissenschaftler*innen anderer Einrichtungen im Rahmen des Tagungsprogramms und bei Diskussionen erwies sich gerade hinsichtlich des Umgangs mit größeren institutionellen Beständen und deren spezifischer Problematik (Erschließungstiefe, Katalogisierung, Digitalisierung und Langzeit-Archivierung) als sehr fruchtbar und spannend. Das Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg wurde auf Initiative des deutschen Germanisten und Autors Walter Höllerer (1922–2003) gegründet und beherbergt neben dessen Nachlass die sehr umfangreichen Bestände zu den Literaturzeitschriften *Akzente* und *Sprache im technischen Zeitalter* sowie zum LCB (Literarisches Colloquium Berlin).

Podiumsdiskussion Zweig als Biograf / Biografie über Zweig

Am 27. November 2024 fand im Rahmen der vom Stefan Zweig Zentrum veranstalteten und von Martina Wörgötter konzipierten Tagung *Stefan Zweig und biographisches Schreiben in der Moderne* ein hochkarätig besetztes Podiumsgespräch statt. Catriona Ní Dhúill (Universität Salzburg), Daniela Strigl (Universität Wien) sowie unser Kollege Oliver Matuschek und der ehemalige Leiter des Literaturarchivs Manfred Mittermayer diskutierten im Europasaal der Edmundsburg über Zweigs Leben und seine literarischen Biographien.

Robert Jungk und das Literaturarchiv Salzburg

Einblicke in die Arbeit mit dem Bestand Robert Jungks am Literaturarchiv Salzburg gibt ein Gespräch von Lina Maria Zangerl und Johannes Haunschmid auf dem **YouTube-Kanal der Robert-Jungk-Bibliothek**, mit der das LAS eine langjährige Zusammenarbeit verbindet.

Archivarbeit

Nachlass Christian Wallner

Die Sichtung, Aufarbeitung und erste formale Erschließung des umfangreichen Nachlasses des Autors und Kabarettisten Christian Wallner (1948–2010) konnte im Sommer 2024 abgeschlossen werden. Die nun abrufbare **Sichtungsliste** zu dem Bestand, der neben Notizen, Typoskripten und Computerausdrucken zu Kabaretttexten und -programmen, literarischen Texten, Radio- sowie Filmmanuskripten und Drehbüchern auch eine umfassende Sammlung von Materialien, Programmheften, Plakaten und Rezensionen enthält, verzeichnet 33 Archivboxen. Dazu kommen 8 Archivboxen mit Korrespondenzen, 6 Archivboxen Lebensdokumente sowie 6 Laufmeter audiovisuelle Materialien (Tonbänder, VHS-Kassetten, CDs und DVDs) und eine umfangreiche Nachlass-Bibliothek von 7 Laufmetern. Die Buchbestände Christian Wallners werden in weiterer Folge in die Bibliothek des LAS aufgenommen und im Katalog verzeichnet. Die weitere Verzeichnung und die Digitalisierung des AV-Bestandes ist ein langfristiges

Vorhaben.

Teil-Vorlass Brita Steinwendtner

Die im September begonnene Sichtung, Ordnung und erste formale Erschließung des literarischen Teil-Vorlasses von Brita Steinwendtner konnte im Dezember 2024 abgeschlossen werden. Der Bestand wurde dem Literaturarchiv Salzburg in Form von größtenteils in Akten- und Stehordnern gesammelten Dokumenten zum literarischen Werk der Autorin in mehreren Umzugskartons übergeben. Es handelt sich dabei um Notizen, umfangreiche Materialsammlungen und Typoskripte bzw. Computerausdrucke mit Korrekturen zu Büchern, einzelnen Texten sowie Vorträgen, ergänzt um die zugehörige Verlagskorrespondenz und eine Sammlung von Rezensionen sowie Programmheften von Lesungsauftritten u. a. Dazu kommen Bücher aus der Bibliothek Brita Steinwendtners, die als Recherchematerial für ihre Publikationen gedient haben und in die Bibliothek des LAS aufgenommen werden.

Beim literarischen Vorlass Brita Steinwendtners handelt es sich um 34 Archivboxen zu Werken, wobei hier auch Korrespondenzkonvolute und Lektoratskorrespondenz sowie Rezensionen und Materialien zu Lesungen aufgenommen wurden, die unmittelbar mit dem jeweiligen Werk in Verbindung stehen. Dazu kommen zwei Archivboxen mit Lebensdokumenten und eine Archivbox mit allgemeinen Rezensionen und Korrespondenzen. Die aktuelle Sichtungsliste des erschlossenen Bestands wird in Kürze auf der Homepage des LAS abrufbar sein.

Nachlass Meta Merz

Anfang Juli kam der Nachlass der 1989 im Alter von 24 Jahren verstorbenen Salzburger Schriftstellerin Meta Merz ins Literaturarchiv Salzburg. Christina-Maria Haidegger, wie sie eigentlich hieß, war die Tochter von Christine und Eberhard Haidegger. Aufgrund eines angekündigten Forschungsbesuches sowie des großen Interesses an dem Nachlass der jungen Schriftstellerin wurde dieser unmittelbar nach seinem Eintreffen im Literaturarchiv erschlossen. Neben vielen Manuskripten und Typoskripten sind auch die Tagebücher der Autorin erhalten. Die Bestandsliste zum Nachlass von Meta Merz finden Sie [hier](#).

Katalogisierung Walter Kappacher

Am 24. Mai 2024 verstarb der in Salzburg lebende Schriftsteller Walter Kappacher. Ein Teil seines Vorlasses befindet sich bereits seit längerer Zeit im Literaturarchiv Salzburg. Dieser wurde im Juli neu sortiert, signiert und in den Bibliothekskatalog eingetragen. Dadurch sind die Materialien leichter zu finden und für die Forschung besser zugänglich. Sämtliche im Literaturarchiv vorhandenen Materialien zu Walter Kappacher finden Sie [hier](#).

Bericht aus der LAS-Bibliothek für das Jahr 2024

2024 konnten für die Bibliothek am Literaturarchiv 400 Medieneinheiten neu im Verwaltungssystem Alma inventarisiert werden. 348 dieser Bücher und Zeitschriftenhefte kamen entweder in Form von Schenkungen an uns oder waren Buchanteile von erworbenen Vor- und Nachlässen. Ein kleiner Anteil daran resultiert auch aus der Inventarisierung von Altbestand, der in diesem Jahr rückgearbeitet werden konnte.

Für die Erwerbung von Büchern hatte die Bibliothek in diesem Jahr ein Budget von 1500,- Euro zur Verfügung. Damit wurden 52 Medien neu angekauft. Rund ein Zehntel davon entfiel auf die Besorgung antiquarischer Titel. Das Gros der Neuanschaffungen, die wir über den regulären

Buchhandel beziehen konnten, diente der Ergänzung unserer archivarischen Fachbibliothek und dem Kauf von Primärliteratur von Salzburger Autorinnen und Autoren.

Neuerwerbungen, Bestandserweiterung

Teil-Vorlass Brita Steinwendtner

Im September 2024 konnte ein Teil des literarischen Vorlasses der Salzburger Autorin, Journalistin und langjährigen Intendantin der Rauriser Literaturtage (1990–2012) Brita Steinwendtner vom Literaturarchiv Salzburg erworben werden. Damit befindet sich ein weiterer wichtiger Bestand einer umfassend schöpferischen literarischen Persönlichkeit des Salzburger Kulturlebens im Literaturarchiv Salzburg. Er knüpft nicht zuletzt an die bereits erfassten und verzeichneten Bestände des audiovisuellen und digitalisierten Rundfunkarchivs von Brita Steinwendtner sowie an ihre Sammlung zu den Rauriser Literaturtagen an, die dem Literaturarchiv beide in Form einer Schenkung der Autorin übergeben worden sind (s. auch Archivarbeit).

Ergänzungen zu Vor- und Nachlässen

Die Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen hat dem Literaturarchiv weitere Fotos und Nachrufe übergeben, die den umfangreichen Nachlass des Zukunftsforschers und Autors ergänzen.

Die Salzburger Autorin Margot Koller hat dem Literaturarchiv Salzburg einen weiteren Teil ihres Vorlasses in analoger und digitaler Form anvertraut.

Durch eine Schenkung von Maria Wölflingseder wurde der Bestand des Autors Kurt Wölfflin (1934-1998) um zahlreiche weitere Publikationen sowie Lebensdokumente und Sammelstücke bereichert.

Manuskript Stefan Zweigs

Bei einer Auktion im Oktober 2024 konnte das Literaturarchiv ein Manuskript Stefan Zweigs erwerben. Es handelt sich um ein Blatt, auf dem Zweig Fragen zur Baugeschichte der Wiener Staatsoper notiert hat. Die Notizen gehören in den Kontext des Konvoluts **Bau der Wiener Oper**, ein Novellenvorhaben, das Stefan Zweig nicht realisiert hat.

Dank

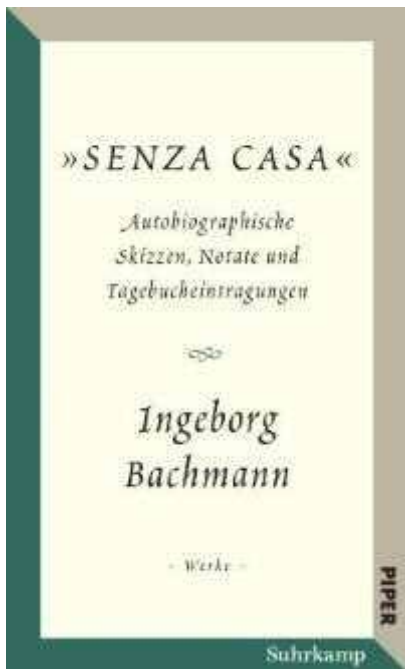
Barbara Seebald (München) hat dem Literaturarchiv mehrere bibliophile, zum Teil mit Widmung versehene Ausgaben von Büchern Karl Heinrich Waggerls als Schenkung übergeben.

Durch Frau Ingrid Stoiber-Adler kam der Nachlass ihres Mannes Prof. Hans Helmut Stoiber im Dezember als Schenkung ans Literaturarchiv Salzburg.

Wir bedanken uns bei den Schenkerinnen für die wertvollen Materialien!

Neuer Band der Salzburger Bachmann Edition

Am 15. Juli 2024 erschien der zehnte Band der Salzburger Bachmann Edition, „*Senza casa*“. *Autobiographische Skizzen, Notate und Tagebucheintragungen*, bei Suhrkamp und Piper. Der von Isolde Schiffermüller, Gabriella Pelloni (beide Universität Verona) und Silvia Bengesser (LAS) herausgegebene Band versammelt neben *Autobiographischen Skizzen* und dem sog. *Kriegstagebuch* bisher unveröffentlichte Notate und Tagebucheintragungen aus dem Nachlass Ingeborg Bachmanns, u. a. das sog. *Neapolitanische Tagebuch*, welches 1956 während des Zusammenlebens der Autorin mit Hans Werner Henze in Neapel entstanden ist und das Herzstück des Bandes darstellt.



„*Senza casa*“ wurde in den Medien ausführlich und kenntnisreich besprochen, so z. B. in der **Frankfurter Allgemeinen Zeitung** (Martina Wagner-Egelhaaf), in **Der Standard** (Barbara Machui), in der **Süddeutschen Zeitung** (Sigrid Löffler), der *Wochentaz* (Helmut Böttiger), der **Neuen Züricher Zeitung** (Andrea Köhler), in der Novemberausgabe von **literaturkritik.de** (Georg Patzer) sowie im **Bücherpodcast der Zeit-Online** (Iris Radisch), bei **Deutschlandfunk Kultur** (Elke Schlinsog und Helmut Böttiger) und in der Ö1-Sendereihe *Ex libris* (Julia Zarbach).

Buchpräsentationen „*Senza casa*“

Unter dem Titel „*Senza casa*“. *Die unbehauste Autorin* präsentierten am 25. Juli 2024 im Literaturhaus München (als Begleitprogramm zur Ausstellung *INGEBORG BACHMANN „Ich bin es nicht. Ich bin's.“*) die Herausgeberinnen Isolde Schiffermüller und Gabriella Pelloni im Gespräch mit Helmut Böttiger den aktuellen Band der Salzburger Bachmann Edition. Xenia Tiling (u. a. Münchner Volkstheater) las ausgewählte Notate.

Am 12. November 2024 wurde der Band von Silvia Bengesser (LAS) und Gabriella Pelloni in Klagenfurt vorgestellt. Anke Bosse (Robert Musil-Institut) moderierte den Abend, aus den autobiographischen Notaten Bachmanns las Katharina Schmölzer (Stadttheater Klagenfurt). Die Veranstaltung war eine Kooperation von Ingeborg Bachmann Haus Klagenfurt und Robert Musil-Institut für Literaturforschung / Kärntner Literaturarchiv.

Veranstaltungen

Am 25. Juni 2024, dem 98. Geburtstag von Ingeborg Bachmann, diskutierten

die Lyrikerin Sirka Elspaß und Irene Fußl (LAS) im Literaturhaus München unter dem Titel *Das erstgeborene Land* über Ingeborg Bachmanns Dichtung und deren Rezeption bis heute. Wie Ingeborg Bachmann mit *Die gestundete Zeit* (1953) erlangte Sirka Elspaß mit 27 Jahren und ihrem ersten Gedichtband *ich föhne mir meine wimpern* (Suhrkamp 2022) größere Bekanntheit. Aus Bachmanns Gedichtbänden las Leoni Schulz (Münchner Kammerspiele), Sirka Elspaß trug eigene Gedichte vor.

Am 24. November 2024 gestalteten Helmut Böttiger und Irene Fußl (LAS) die Finissage zur Bachmann-Ausstellung „*Ich bin es nicht. Ich bin's.*“ im Literaturhaus München mit einem Gespräch über die komplizierte Beziehung von Ingeborg Bachmann und Paul Celan. Ausgewählte Texte aus dem Briefwechsel *Herzzeit* wurden von Sofie Gross und Bernardo Arias Porras gelesen. Heinz Bachmann trug Passagen aus gesperrten Briefen seiner Schwester an die Eltern (Privatarchiv der Erben Bachmanns) aus der Zeit des Kennenlernens mit Paul Celan (Wien, Frühjahr 1948) vor.

Laufende Arbeit

Der elfte Band der Salzburger Bachmann Edition *Ein Ort für Zufälle*, hg. von Martina Wörgötter, wird im Frühjahr 2025 bei Suhrkamp und Piper erscheinen. Anlässlich des 40. Todesjahrs von Heinrich Böll 2025 ist der Briefwechselband „*Was machen wir aus unserem Leben?*“. *Ingeborg Bachmann – Heinrich Böll*, hg. von Renate Langer, als zwölfter Band der Salzburger Bachmann Edition in Vorbereitung.

Personalia

Praktikantin im Literaturarchiv

Anfang Juli hatten wir zwei Wochen lang Unterstützung von einer Praktikantin. Für ihr Schnupperpraktikum in der 10. Schulstufe entschied sie sich aufgrund ihrer Leidenschaft für Bücher für die Arbeit im Literaturarchiv Salzburg. Neben einer Bestandskontrolle unserer Bibliothek und einem Digitalisierungsauftrag unterstützte sie auch die Salzburger Bachmann Edition sowie das Archivteam beim Sichten, Sortieren und Katalogisieren. Wir bedanken uns bei ihr für ihre große Unterstützung und ihre aufgeschlossene Art und wünschen ihr alles Gute!

Rückblick und Ausblick: Wechsel im Team des Literaturarchivs

In diesem ereignisreichen Jahr verzeichnen wir neben der Pensionierung unseres langjährigen Leiters und Mitgründers des Literaturarchivs, Dr. Manfred Mittermayer, noch einen weiteren Wechsel im Team des LAS.

Unsere geschätzte Kollegin **Melanie Salvenmoser**, die das Literaturarchiv mit ihrer Expertise, gewissenhaften Archivarbeit, ihrem pädagogischen Können und ihrer wertschätzenden Art seit 2022 bereichert hat, verließ mit September unser Team, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen. Wir bedanken uns herzlich bei ihr für ihre stets engagierte Mitarbeit im LAS-Team und wünschen ihr für ihre zukünftigen Projekte alles Gute!

Im November durften wir ihren Nachfolger, **Dr. Harald Gschwandtner**, der in Salzburg über Thomas Bernhard und Peter Handke promoviert hat und seit vielen Jahren gemeinsam mit Bernhard Judex die Thomas-Bernhard-Tage kuratiert, als Senior Scientist im Literaturarchiv willkommen heißen. Wir freuen

uns auf diese neue Art der Zusammenarbeit und blicken erwartungsvoll auf weitere spannende und produktive Jahre im Literaturarchiv!

IMPRESSUM

Kooperationen:

Adolf Haslinger Literaturstiftung, Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg,
Universitätsbibliothek Salzburg, Stefan Zweig Zentrum, KOOP-LITERA, Fotohof Salzburg

Redaktion:

Silvia Bengesser-Scharinger, Irene Fußl, Harald Gschwandtner, Verena Maria Höller, Bernhard
Judex, Melanie Salvenmoser, Carmen Schmidberger, Wolfgang Sperer, Lina Maria Zangerl

Für den Inhalt verantwortlich:

Lina Maria Zangerl

Haftung:

Es kann keine Haftung für Inhalte und Informationen externer Webseiten übernommen werden.
Zum Zeitpunkt der Linksetzung auf externe Webseiten haben sich auf diesen keine illegalen
Inhalte befunden. Linkhaftung nach E-Commerce-Gesetz (ECG) Österreich. Das Literaturarchiv
Salzburg ist ein Projekt von Universität, Land und Stadt Salzburg. Rechtsträger ist die Universität
Salzburg, die gemeinsam mit Land und Stadt Salzburg die Finanzierung gewährleistet.

Copyright:

© 2024 Literaturarchiv Salzburg Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg
Pfeifergasse 6 5020 Salzburg / Austria



[Newsletter abmelden](#)